

# Medienkonzept der Grundschule Nadorst

*„Computer ohne IT-Konzepte machen ebenso wenig Sinn  
wie Konzepte ohne Hardware“<sup>1</sup>*

## Herleitung

Nach zahlreichen allgemeinen Empfehlungen zur Medienbildung einigte sich die KMK im Strategiepapier „Bildung in der digitalen Welt“ 2016 erstmalig auf verbindlich umzusetzende Kompetenzbereiche und einen verlässlichen zeitlichen Rahmen zur Einführung in den Schulen. Im Rahmen des „Digitalpakts Schule“ wollen Bund und Länder die notwendige Ausstattung finanzieren.

Auf Landesebene wurde die KMK-Strategie im Konzept „Medienkompetenz in Niedersachsen – Ziellinie 2020“ konkretisiert, wo u.a. die verbindliche Entwicklung schulischer Medienbildungskonzepte vorgeschrieben wurde. Bis die Implementierung der Medienkompetenzen in allen Kerncurricula abgeschlossen ist, dient der im Februar 2020 veröffentlichte niedersächsische „Orientierungsrahmen Medienbildung“ als Grundlage für die unterrichtliche Implementierung. Grundsätzlich wurde Medienbildung 2014 als zentrale schulische Aufgabe im niedersächsischen Orientierungsrahmen Schulqualität, Qualitätsbereich „Bildungsangebote und Anforderungen“, verankert.

Die Stadt Oldenburg als Schulträger unserer Schule erarbeitete bereits 2018 ein umfassendes IT-Entwicklungskonzept für ihre Schulen, das weit über die finanziellen Möglichkeiten des Digitalpaktes hinaus Entwicklungschancen für die Schulen der Stadt Oldenburg bietet. Unsere Schule nimmt als Pilotschule an der Umsetzung teil.

Im vorliegenden Medienkonzept stellen wir dar, was über und mit Medien an unserer Schule gelernt werden soll. Die dafür eingesetzte Hard- und Software, technische und organisatorische Voraussetzungen sowie die notwendige Qualifizierung des Personals werden ausgeführt und ein regelmäßiger Evaluationsprozess beschrieben.

Schulintern dient die Konzeptentwicklung der Umsetzung curricularer Vorgaben und der Verbesserung des inklusiven Unterrichts. Der Schulträger erhält dadurch Hinweise für den kommunalen Medienentwicklungsplan.

## Leitbild und Ist-Stand

Unsere sich ständig wandelnde Gesellschaft steht unter einem großen Einfluss der Digitalisierung. Die heranwachsende Generation muss sich diesen Herausforderungen stellen. Es gehört zu den größten Aufgaben unserer Zukunft, das Lernen im digitalen Wandel zu gestalten. So wie sich unsere Gesellschaft und ihre Technologien ständig verändern, müssen sich auch Schule und Bildung verändern, ihre Konzepte überarbeiten und erweitern, um zukunftsfähig zu bleiben.

Die Schule hat den Auftrag, die Kinder zu (medien-)mündigen Bürgern zu erziehen. Gestärkt durch den Rückenwind aus Politik und Wirtschaft heißt dies heute auch, Schülerinnen und Schüler auf ein

---

<sup>1</sup> D-21, Erklärung, zit. in: S. Handsen, Die Hardwarefalle, c't 14/01, S. 169

Leben in der Informationsgesellschaft vorzubereiten. Die berufliche Zukunft der Kinder ist ohne IT-Kenntnisse nicht denkbar, in allen Aufgabenbereichen erhält die Professionalisierung im Umgang mit dem Computer einen immer höheren Stellenwert. Gleichzeitig beeinflussen Medien die Persönlichkeitsentwicklung und unsere Vorstellung von Werten und Normen. Ein kompetenter und reflektierter Umgang mit dieser Sozialisationsinstanz ist notwendig.

Schule hat die Aufgabe auf diese bildungsrelevanten Umweltveränderungen zu reagieren. Medien gehören auch im Grundschulbereich immer mehr zum Alltag unserer Schülerinnen und Schüler. Mehrere Stunden am Tag konsumieren und produzieren sie Informationen, können deren Qualität oft nicht bewerten und die Sensibilität der eigenen Daten oft nicht einschätzen. Neben einer ethischen Orientierung nimmt daher auch die Vermittlung von Konzepten des Datenschutzes und der Datensicherheit auf dem Weg zur eigenen Medienmündigkeit an unserer Schule einen hohen Stellenwert ein.

Da das Einzugsgebiet unserer Grundschule sehr viele bildungsferne Elternhäuser umfasst, kommt dem Bereich der Medienbildung im Sinne der Teilhabe und Chancengerechtigkeit eine besondere Bedeutung zu. Viele unserer Kinder nutzen Computerspiele zur Freizeitgestaltung, haben jedoch wenig Vorerfahrungen in der angemessenen Nutzung als Werkzeug und kaum Kenntnisse über die Funktionsweise. Unsere Schule ist daher seit vielen Jahren aktiv darin, Medienbildung nicht nur als Querschnittsaufgabe für alle Fächer anzusehen, sondern durch zusätzliche inklusive Projekte voranzutreiben: Generationenübergreifende Arbeitsgemeinschaften wie die „Silver Surfer“ im Seniorenheim, interkulturelle Leseförderung mit mehrsprachigen Bilderbuchpräsentationen, Begabtenförderung durch Programmier- und Roboter-AGs, Mädchenförderung durch Solar-Cup-Teilnahme seien hier beispielhaft aufgeführt. Diverse deutschlandweite Auszeichnungen und Preise wie das Forschungsprojekt des Stifterverbandes der deutschen Wirtschaft mit Erstellung von Internetseiten zum Oldenburger Luftschiffpionier Johann Schütte oder die Mitwirkung an den Kinderinternetseiten des Landes Niedersachsen bestätigen den eingeschlagenen Weg und ermöglichen auch durch Preisgelder deren Fortsetzung.

Die jährlichen Evaluationen zur Schulqualität bei allen Personengruppen unserer Schule ergaben bei Kindern und Eltern eine hohe Zufriedenheit im Bereich der Medienbildung. Die Kinder fühlten sich gut vorbereitet auf die Zukunft. Gleichzeitig bemängelten sie im Schülerrat, dass es in den Roboter- und Programmier-AGs zu wenig Plätze gäbe und nicht alle Kinder, die auch Interesse haben, drankommen können. Diese Einschätzung deckte sich mit der Auswertung im Kollegium, dass unabhängig von dem in AGs vermittelten Zusatzwissen auch eine Basisvermittlung in allen vierten Klassen erfolgen sollte. So wie das „Internet-Seepferdchen“ Pflicht für alle ist, sollte auch ein grundlegendes Verständnis zum Aufbau und zur Wirkungsweise digitaler Medien vermittelt werden. Die Teilnahmemöglichkeit am Pilotierungsprojekt der Landesregierung „Informatik in der Grundschule“ löste diesen Entwicklungsauftrag für uns. In Fortbildungsmodulen wurde eine Lehrkraft unserer Schule geschult, informatisches Basiswissen in einer kompakten Unterrichtseinheit im Rahmen des Sachunterrichts in Klasse 3/4 einzubetten.

Unser Entwicklungsziel der nächsten zwei Jahre ist es nun, dies in den Unterrichtsalltag als feste Einheit zu implementieren und didaktische Konzepte im Bereich „Maker Education“ weiterzuentwickeln. Die ursprünglich für Sommer 2021 geplante Evaluation verschiebt sich durch die coronabedingten Schulschließungen auf 2022, da die Umsetzung in den Klassen nicht erfolgen konnte.

Unser Ansatz der Medienbildung entspricht somit dem pädagogischen Leitbild der Schule, Kinder in ihrer Selbstständigkeit und Mündigkeit zu fördern, allen Kindern mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen so gut wie möglich durch die didaktische und methodische Weiterentwicklung des

Unterrichts angemessene individuelle Lernangebote bieten zu können und im Unterricht stets an die Alltagserfahrungen der Kinder anzuknüpfen.

## Unterrichtsentwicklung

Unterschiedliche soziale Hintergründe und Voraussetzungen, der vielfältige Auftrag der Inklusion sowie die sprachliche und kulturelle Vielfalt in der Migrationsgesellschaft stellen Schulen in der Unterrichtsgestaltung vor große Herausforderungen und erfordern eine veränderte Lernkultur. Die verschiedenen Aspekte der Medienbildung im Unterricht können diesen Bedarfen entsprechen und dazu beitragen, dass der Unterricht den Lernenden gerecht wird.

Dabei sei klargestellt, dass auch ein ideal eingesetztes Medium niemals die Lehrkraft selbst, ihre Bindung und Beziehung zum Kind als Grundlage für alle erfolgreichen Lernprozesse, ersetzen kann. Gerade in der Primarstufe geht es in der Medienbildung immer darum, eine angemessene Balance zwischen analogem und digitalem Lernen zu finden. Je jünger die Kinder sind, desto mehr analoges Lernen brauchen sie, um Lerninhalte zu „be-greifen“. Durch intelligente Lernsoftware kann personalisiert gefördert werden, trotzdem findet das Lernen in der Schule in erster Linie gemeinsam in der sozialen Gemeinschaft statt.

Gerade das individualisiert mögliche Lernen entlastet Lehrkräfte aber auch enorm, es ergänzt Lernprozesse sinnvoll multimedial und bietet kreative Lernwege und Motivation, die auch die beste Lehrkraft allein nicht erreichen kann. Passgenaue kollaborative Lernmöglichkeiten motivieren insbesondere antriebsärmere Kinder.

Gleichzeitig sind nicht alle Medien auf dem Markt sinnvoll für den Unterrichtszweck nutzbar, d.h. Lehrkräfte müssen befähigt werden, gezielte Kriterien zur Auswahl einzusetzen.

Der reine Einsatz von digitalen Medien garantiert also keinen Lernerfolg. Die Wirkung ist immer eng mit dem Unterrichtseinsatz verknüpft – die größten Erfolge werden erzielt, wenn sie analoge Lernformen ergänzen, die Systeme wenig fehleranfällig sind und die Lehrkräfte dafür besonders geschult werden.

Für die Arbeit im Unterricht und für die informellen Lernmöglichkeiten im Rahmen des Angebots als offene Ganztagsgrundschule fassen wir folgende Schwerpunkte zusammen:

- *Aktualität und Lebenswelt*  
Grundschul Kinder gehen täglich mit Medien um und nutzen sie zur Kommunikation, zur Informationsbeschaffung und zur Freizeitbeschäftigung.  
Alles was auf der Welt passiert ist zeitnah im Web dokumentiert. Aktuell Geschehenes kann spontan als Unterrichts Anlass genutzt werden und verfügt über eine hohe Authentizität. Schulkinder erleben eine Kongruenz zwischen ihrer Welt und der Schule. Guter Unterricht muss ernst nehmen, was die Kinder im Alltag beschäftigt. Fake News müssen von echten Nachrichten unterschieden werden.
- *Kinder- und Jugendschutz, Persönlichkeitsentwicklung*  
Gerade Kinder müssen lernen, sich vor den Risiken im Internet zu schützen. Präventionsarbeit im Rahmen der Medienerziehung kommt daher eine große Bedeutung zu.  
Die eigenen Medieneinflüsse zu erkennen, Chancen und Risiken wahrzunehmen und zu nutzen bzw. sich aktiv davor zu schützen gehört heute zu zentralen Beiträgen der Persönlichkeitsbildung und des Kinderschutzes.
- *Motivationsniveau*  
Das Arbeiten mit dem PC stellt für den Schüler / die Schülerin eine interessante Aufgabe dar, da sie an die Lebenswirklichkeit anknüpft. Eine hohe Arbeits- und Lernmotivation ergibt sich aus der

Tatsache, dass beim Arbeiten mit dem PC ein spielerischer Arbeitscharakter mit dem Bewusstsein verbunden wird, eine bei Erwachsenen anerkannte Tätigkeit in quasi erwachsenentypischer, ernstzunehmender Qualität ausführen zu können. Die animierten Grafiken des Edutainmentbereichs, emotionslose Fehlerkorrekturen und sofortige Rückmeldung von Lernerfolgen motivieren altersgemäß und sorgen oft für ein hohes Durchhaltevermögen.

- *Differenzierung*

Der Unterricht kann durch den Einsatz moderner Lernsoftware leicht auf die unterschiedlichen Leistungsfähigkeiten einzelner Schüler / Schülerinnen abgestimmt werden. Zum einen werden Lerninhalte für leistungsschwächere Kinder geduldig und mit vielen Anschauungshilfen aufgearbeitet und können in individueller Geschwindigkeit bearbeitet werden. Zum anderen steht allein mit den Möglichkeiten des Internets immer auch zusätzlicher Lernstoff für leistungsstarke Kinder zur Verfügung. Durch spezifische Programme ergeben sich darüber hinaus neue Möglichkeiten einer individuelleren Fehlerdiagnose und damit einer gezielten Förderung in den entsprechenden Bereichen.

- *Öffnung von Schule*

Die Lernisolation im Schulgebäude kann durchbrochen werden, indem z.B. Email-Kontakte aufgebaut oder in Chats oder Foren Experten befragt werden, Austausch mit anderen Schulklassen stattfindet usw.

Unterrichtsergebnissen können durch Präsentation auf einer Webpage veröffentlicht werden, so dass Sprech- und Schreibanlässe nicht auf die zum Teil gekünstelte Situation im Klassenraum angewiesen sind.

Der gezielte Einsatz von kollaborativen Lernumgebungen für den Blick über den Tellerrand der eigenen Schule hinaus stellt dabei noch eine Entwicklungsmöglichkeit für uns dar, sofern zeitliche Ressourcen vorhanden sind.

- *Mehrperspektivisches Lernen*

Fächerübergreifendes, alle Sinne nutzendes, auch bilinguales Lernen wird durch die umfassende multimediale Darstellung und Austauschmöglichkeiten im Internet sowie über den Einsatz entsprechender Lernsoftware gefördert.

- *Soziales / Vernetztes Lernen*

Am Computer ergänzen sich die Kinder in ihren Kenntnissen meist ohne spezielle Hinweise oder Bitten des Lehrers. „Ganz nebenbei“ werden z.B. elementare Kenntnisse der Textverarbeitung von Kind zu Kind weitergegeben. ErstklässlerInnen lernen z.B. bereits im ersten Schuljahr gemeinsam mit ihren Paten aus den vierten Klassen Grundkenntnisse.

Erste Erfahrungen mit kollaborativen Lernumgebungen liegen durch einzelne Projektarbeiten vor (Wiki mit Weitererzählgeschichten, Etherpad zur gemeinsamen Textbearbeitung). In Zeiten der Corona-Schulschließung setzten einige Lehrkräfte erstmalig Lernplattformen ein (z.B. Anton). Die Schule ist für die Nutzung der Niedersächsischen Bildungscloud registriert und wartet auf die Zugangsdaten.

- *Individuelle Lernkompetenz*

Auch die Fähigkeit, den eigenen Lernprozess zu organisieren, wird durch die Arbeit am PC geschult: Informationsquellen werden selbstständig gesucht und genutzt, die Bearbeitung der Schreibaufgabe allein eingeteilt usw. Dem Bedarf an zusätzlichen Hilfsmitteln kann sehr individualisiert entsprochen werden. Kinder mit Teilleistungsstörungen oder Sprachbarrieren können durch Hilfsmittel selbstständig werden und Schwächen ausgleichen (Leseprogramme, Rechtschreibkorrektur, manuelle Hilfsmittel, Übersetzungsprogramme, Erklärvideos...).

Ergänzend zu den fachspezifischen Lerninhalten der einzelnen Fächer werden an unserer Schule diese grundlegenden Inhalte vermittelt:

## Klasse 1 / 2

- Einführung in die Arbeit am Computer: Bedienungselemente (An- und Ausschalten der Geräte, Beenden von MS-Windows, Die Startleiste / Der Desktop)
- Erste Orientierung auf der Tastatur (Kenntnis wichtiger Tasten und deren Funktionen: Großschreibung von Buchstaben mit der Umschalttaste, Leer-, Eingabe-, Rück-, Entfernen- und Escape-Taste)
- Erste Wörter und Sätze mit dem Computer schreiben
- Umgang mit der Maus (Navigieren auf dem Desktop, Klick und Doppelklick)
- Drucken (über Druckericon)
- Optional: Malprogramm „Paint“ kennen lernen
- Schulspezifische Offline-Lernsoftware bedienen (z.B. Tobi 1, Blitzrechnen, Flex und Flo, Flex und Flora)
- Diff: Internetplattform „Antolin“ zur Leseförderung nutzen, dabei erste Sicherheitsregeln für die Internetnutzung kennen lernen (Passwortzugang, Schutz persönlicher Daten)
- Bedienung eines Tablets (Einführung Touchscreen, Aufnahmefunktion Video / Ton / Foto), Nutzen von Lernapps, z.T. bereits Kennenlernen von Präsentationsmöglichkeiten und Aufrufen von Erklärvideos)
- Nutzung des interaktiven Whiteboards mit Finger oder Stift
- Anlassbezogene Sensibilisierung für die Gefahren der Verletzung von Persönlichkeitsrechten / für den Umgang mit digitalen Medien

## Klasse 3/4

- Erweiterung und Sicherung der Grundkenntnisse in der Computerbedienung
- Weitere Lernprogramme in Deutsch, Mathematik, Englisch und Sachunterricht nutzen (Lernwerkstatt Grundschule, Grundwortschatz- und Transfertraining GUT, Playway / Maxclub)
- Texte schreiben, Schrift / Zeichen formatieren (Schriftgröße und -art auswählen, Blocksatz etc.)
- Mit dem Tablet Fotos, Videoaufnahmen machen, speichern und aufrufen, als Ergebnissicherung und als Feedback im Lernprozess nutzen
- Grundkenntnisse: Dateien oder Bilder speichern und öffnen, Umgang mit USB-Stick
- Netzwerkeinführung (Funktionen und Möglichkeiten eines Transfer-Ordners kennen lernen, verschiedene Drucker auswählen)
- Ausführliche Sicherheitsregeln zur Internetnutzung und Recherchen im Internet (Suchmaschinen für Kinder nutzen, z.B. [www.blinde-kuh.de](http://www.blinde-kuh.de), gezielte Suchmöglichkeiten kennen lernen)
- E-Mails schreiben, verschicken und abrufen können – Funktion der Virenschutzprogramme kennen lernen
- Diff: Internetplattform „Antolin“ zur vertiefenden Leseförderung nutzen
- „Internet-Seepferdchen“ (Netiquette / Verhaltensregeln im Netz, Mailen, Suchmaschinen nutzen, Sicherheitsregeln, insb. Passwörterstellung und -verwaltung, Kinderschutz, Chattraining in der Lernwerkstatt)
- Präsentationsmöglichkeiten kennen lernen (PowerPoint, Book creator, Dokumentenkamera), Quellen kennzeichnen, zwischen eigenen und fremden Medienprodukten unterscheiden
- in Kürze (bisher nur Modellversuch): Grundwissen zur informatischen Bildung erlangen (Algorithmen im Robo-Spiel, Vom Geheimcode zur Programmiersprache, Der Weg der Daten durch das Internet, Der Micro-Controller Calliope Mini)
- in Kürze: Kennenlernen eines Lernmanagementsystems (Niedersächs. Bildungscloud)

## Zusatzmöglichkeiten

- Im Internet kommunizieren: Chat, Newsgroup, Foren, Wikis, Etherpads nutzen, mit einem CMS Publikationen auf die Homepage stellen
- Die Kinderprogrammiersprache Scratch kennen lernen
- Programmieren mit OzoBots
- Programmieren mit Lego Mindstorms
- Filmen und Präsentieren von eigenen Erklärvideos
- Nutzen von Lernmanagementsystemen (z.B. Anton)

## Technische Ausstattung<sup>2</sup>

### a) Unterrichtliche Ebene

Präsentationstechnik / Stationäre Endgeräte / Druck- und Scanmanagement:

Unsere Schule verfügt in jedem Klassenraum, im Computerraum und im Musikraum über ein interaktives Whiteboard mit Standrechner und separatem Monitor als Lehrkräfte-PC. Die Interactiveboards wurden in vier Zyklen angeschafft, was in den Klassen für unterschiedliche Modelle und Anwendungen führt, sich inzwischen jedoch eingespielt hat. Die Entscheidung, zum IWB an jedem Lehrkraftpult einen voll ausgestatteten PC mit eigenem Monitor einzusetzen, wurde bewusst getroffen, um Recherche und Vorbereitung der nächsten Unterrichtssequenz zu ermöglichen, während für die Kinder eine Grafik „eingefroren“ weiterhin für die Stillarbeit zur Verfügung steht. Diese Variante hat sich in der Praxis sehr bewährt und sollte beibehalten werden.

Auch die Entscheidung, das IWB mit Tafelblättern zu bestellen, die außen mit Rechenkästchen und Schreiblineatur fest bedruckt sind und mit Whiteboardmarkern (Refill-System) und Magneten als klassische nicht-digitale Tafelfläche rasch genutzt werden können, war eine durchweg positiv bewertete Entscheidung für den Grundschuleinsatz.

Für jedes Gebäude gibt es zusätzlich eine lokal gelagerte Dokumentenkamera. Auch die Versionen der Dokumentenkameras variieren durch die zeitversetzte Anschaffung. Damit die Versionen nicht mit der installierten Gerätesoftware durcheinanderkommen, entstand die Idee der gebäudegebundenen Nutzung, die sich gut umsetzen lässt.

In jedem Klassenraum, z.T. auch in den Gruppenräumen, sind Doppelnetzwerkdozen und Doppelstromdozen vorhanden. Viele Klassen nutzen diese auch und haben zwei Standrechner für die Kinder in der Klasse / im Gruppenraum, die jedoch noch durch neuere Geräte und Betriebssysteme ersetzt werden müssen. Hier soll mit dem Schulträger diskutiert werden und seine Empfehlung eingeholt werden, welche Geräte als Klassenraum-PCs / Laptops künftig sinnvoll sind.

Es gibt einen fest installierten Beamer im Forum, um bei Schulforen, Klassenfesten und Talentshows am Vor- oder Nachmittag Präsentationen zu ermöglichen.

Die Schule hat auf exklusive Lehrkräftearbeitsplätze verzichtet, um auch langfristig einen PC-Raum für alle Nutzergruppen erhalten zu können. Dort sind 12 Standrechner mit einem SW-Laser-Netzwerkdrucker vorhanden.

Das Drucken von Dokumenten ist für Schüler sämtlicher Klassen bisher ausschließlich über diesen Drucker möglich, es gilt jedoch zu überlegen, dass künftig günstiger pro Gebäude ein Drucker vorhanden wäre, um lange Wege und Zeitverzögerungen bei witterungsbedingten Vorkehrungen (Hausschuhe umziehen, Jacke anziehen) zu vermeiden.

Das Scannen von Dokumenten ist für die Schüler bisher gar nicht möglich – eine Erweiterung wäre im

---

<sup>2</sup> (vgl. auch die tabellarische Übersicht in der Anlage)

PC-Raum sinnvoll.

Alle Geräte haben Windows-Betriebssysteme. Es werden zwei Benutzergruppen mit verschiedenen Rechten unterschieden: „Kind“ und „Lehrer“.

Mobile Endgeräte:

In der Schülerbücherei kommen zwei ältere Terrapads zum Einsatz, um die Leseplattform Antolin zu nutzen. Zusätzlich verfügt die Schule über 5 iPads mit Schutzhüllen, die abwechselnd von den Klassen ausgeliehen werden und 2 iPads, die gezielt als Kommunikationsmittel für inklusiv beschulte Kinder genutzt werden.

Der Bedarf an iPads liegt tatsächlich deutlich höher, es sollte jedoch die Gesamtentwicklung des IT-Konzeptes der Stadt Oldenburg vor weiteren Beschaffungsanträgen abgewartet werden.

Wünschenswert wären zukünftig zwei iPads pro Klasse, die standardmäßig als Lernmedium für Recherchen, Präsentationen, Übersetzungen, Automatisierendes Üben etc. vorhanden sind und ein mobiler Klassensatz iPads im Rollkoffer mit zentraler Lademöglichkeit, der anlassbezogen für Einführungsphasen oder Projekte mit der ganzen Klasse im Lehrmittelraum ausgeliehen werden können. Die bisherigen iPads werden händisch gepflegt. Zwingend notwendig ist künftig die administrative Verwaltung über eine MDM-Lösung.

Sollten Schulschließungen das Lernen zu Hause für längere Zeit notwendig machen, können die Schul-iPads an Familien ausgeliehen werden, die kein entsprechendes Gerät privat besitzen, um gleiche Lernchancen für alle Kinder zu ermöglichen. Der Schulträger kommt für zu Hause entstehende Schäden auf (wie die Stadt Oldenburg dies bereits im Rahmen der Corona-Pandemie ermöglicht hat).

BYOD ist auf Kinderebene in der Grundschule für uns keine Option!

Digitale Vernetzung / Internetanbindung / WLAN:

Seit über 15 Jahren sind alle Rechner vernetzt und nach Abschaffung des PaedML-Schulservers haben wir nur noch ein NAS-System als zentralen Datenspeicher. Der Time-For-Kids-Schulfilter sorgt für die Webfilterung im pädagogischen Netz. Die Schule finanziert aus dem Schulbudget über den Großkundertarif der EWE eine VDSL 100.000 Netzwerkanbindung. Bis Ende 2022 wird der Schulträger unseren Standort an eine leistungsfähige symmetrische DSL-Leitung per Glasfaserkabel anbinden (Stadtnetz).

Schüler-WLAN gibt es bisher nur im neu gebauten Verwaltungsgebäude und wird dringend in den anderen Gebäuden benötigt, um das Medienkonzept verwirklichen zu können.

Die Gebäude am Standort sind derzeit bereits entsprechend der Anlage 1 der Förderrichtlinie ausgestattet.

Software

Die bisher im Unterricht und im freizeitpädagogischen Bereich des Ganztagsangebotes der Schule eingesetzte Software wurde als Anlage beigefügt.

## b) Verwaltungsbereich

Schulleiterin, Konrektorin und das Sekretariat arbeiten mit neuen Standrechnern. Schulleiterin und Konrektorin haben jeweils lokal installierte SW-Laserdrucker. Nur im Sekretariat ist ein Farblaserdrucker mit integrierter Scan- und Faxfunktion vorhanden. Die Schulleiterin hat darüber hinaus ein Dienstlaptop.

Es gibt einen transportablen Beamer mit neuem Laptop und einen fest installierten Deckenbeamer zu Schulungs- und Präsentationszwecken im Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterzimmer.

Die Schule hat auf die exklusive Einrichtung von Lehrerarbeitsplätzen verzichtet, um den Computerraum für alle Nutzergruppen der Schule erhalten zu können (s.o.). Im Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterzimmer steht für Recherchen ein Standrechner mit SW-Laserdrucker zur Verfügung, im Lehrmittelraum wurde eine Ecke mit zwei PC-Arbeitsplätzen ermöglicht, die von allen Personengruppen in der Schule genutzt werden (Lehrkräfte, Päd. MA, Kooperationspartner im Ganztags- und in der Schulbegleitung). Es wurde ein Farb-Tintendrucker angeschlossen, da die Lehrkräfte für einzelne inklusiv beschulte Kinder im Unterricht Farbausdrucke benötigen. Diese drei Rechner sind überaltert und sollten aus Sicherheitsgründen ausgetauscht werden.

Der für den PC-Raum gewünschte Scanner (s.o.) könnte auch für die Lehrkräfte die Möglichkeit bieten, Unterrichtsmaterial zu digitalisieren.

Die Lehrkräfte wünschen sich darüber hinaus pro Jahrgang ein variabel einsetzbares Dienstlaptop zur Unterrichtsvorbereitung, zum Zeugnis schreiben etc. So schnell wie möglich sollte das Prinzip „dienstliche Tätigkeit – dienstliche Arbeitsmittel“ auch für die Unterrichtsvorbereitung zu Hause ausgeweitet werden, damit Lehrkräfte nicht mehr auf die Nutzung privater Geräte zurückgreifen müssen. Dies gilt es zwischen Schulträger und Land verbindlich zu regeln.

Die Netzwerkanbindung im Verwaltungsbereich erfolgt über einen 6.000er DSL Business-Anschluss bei der EWE, der für unsere Bedürfnisse völlig ausreichend ist.

Wir benutzen aktuell kein Druck- und Kontingentsmanagementsystem.

Aktuell benutzt die Verwaltung folgende Softwareprodukte:

- Schulverwaltungssoftware DaNis
- Zeugnissoftware: Teachers little helper (TLH go)
- Bibliothekssoftware BiSaM
- Finanzbuchhaltungssoftware Lexware (städt. Budget) und StarMoney Business 9 (Landesbudget)
- Virenschutz ESET NOD32, Avira Free Security

### c) Service und Wartung

Die IT-Beauftragte des Kollegiums sammelt zunächst alle Fehlermeldungen, Installationswünsche, etc. des Personals, sichtet den Bedarf, sorgt zum Teil selbst für niederschwellige Fehlerbehebung und schaltet bei Bedarf das bestehende Administratorsystem ein. Sie übernimmt dabei die Terminabsprache und Aufgabenübermittlung mittels „To Do - Liste“. Eine Entlastung über die Verminderung der Unterrichtsverpflichtung nach Übernahme dieser Tätigkeit gibt es bisher noch nicht und muss beim Land für diese Lehrkraft dringend eingefordert und anerkannt werden.

Die Pflege, Wartung und Weiterentwicklung unserer IT-Systeme erfolgt über die KDO Oldenburg, welche nach Anruf die Firma HCM beauftragt, durch Fernwartung oder Vor-Ort-Besuch die notwendigen Aufträge umzusetzen.

Dieser Bereich funktioniert ausgezeichnet und ist z.Zt. maßgeblich dafür verantwortlich, dass der IT-Einsatz an der GS Nadorst so vielfältig erfolgt. Das Kollegium ist zufrieden, dass Probleme zeitnah gelöst werden, die Motivation zum Einsatz der Technik bleibt dadurch erhalten.

### Fortbildungsbedarf des Kollegiums

Die Nutzung des bestehenden Netzwerks, der Interaktiven Whiteboards und der Standrechner wurde durch Einweisung durch den Hersteller und Fortbildung mit einem externen Referenten vor längerer

Zeit abgeschlossen. Um das Wissen für das sich ständig veränderte Kollegium präsent zu halten, sollten regelmäßige Auffrischkurse auf freiwilliger Basis angeboten werden.

Neu für das Kollegium wird jedoch die gezielte Arbeit mit mobilen Endgeräten sein. Mit der Lieferung und Installation mobiler Endgeräte ist daher auch eine grundlegende Einführung in die technische Handhabung der Systeme erforderlich. Eine eintägige schulinterne Lehrerfortbildung (SchILf) hat sich hierfür organisatorisch bewährt und soll im zweiten Tagesteil zur Motivation der Lehrkräfte und pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch schon für erste didaktisch-konzeptionelle Unterrichtsplanungen oder freizeitpädagogische Möglichkeiten eingesetzt werden. Darüber hinaus wird die Arbeit mit den mobilen Endgeräten Tagesordnungspunkt auf den Fachkonferenzen des Kollegiums. Die Fachgruppen erarbeiten beispielhafte Unterrichtssequenzen mit Einsatz der Geräte, die dokumentiert und evaluiert werden (s. Kerncurriculum).

Da die Schule nicht über das IServ-System verfügt, soll ein Austausch und Pool beispielhafter didaktischer Szenarien über die Niedersächsische Bildungscloud erfolgen.

Mit Einführung der Arbeit mit der Niedersächsischen Bildungscloud benötigt das Kollegium ebenfalls eine umfassende Einführung. Sie soll über zwei schulinterne Ansprechpersonen in einer Dienstbesprechung erfolgen und über Videotutorials und Handreichungen individuell fortgesetzt werden. Ein fester Ansprechpartner für Alltagsfragen wird im Kollegium benannt.

Zum fachspezifischen Einsatz von Medien nahmen und nehmen einzelne Kolleginnen und Kollegen oder auch Fachgruppen regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen der regionalen Fortbildungszentren, des NLQ und der Verlage teil. Dies ist z.T. Bestandteil des Fortbildungskonzeptes des Kollegiums, zum Teil eigeninitiativ und sollte genauso fortgesetzt werden.

## Verantwortlichkeiten

Das Medienkonzept ist – wie alle anderen pädagogischen Konzepte der Schule auch – regelmäßig durch die Gesamtkonferenz auf Aktualität und Passgenauigkeit hin zu überprüfen und in Verantwortung der IT-Beauftragten der Schule anzupassen. Dem Schulvorstand obliegt die regelmäßige Überprüfung, damit der Einsatz digitaler Medien nicht zum Einfallstor für die Kommerzialisierung schulischer Bildung wird.

Je nach Änderungsumfang ist dafür ggf. eine Arbeitsgruppe einzusetzen. Neuerungen im Schulprogramm, Fortschreibungen des Medienentwicklungsplans beim Schulträger, aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen oder Anpassungen des Medieneinsatzes im Fachunterricht führen zum Teil zu Bedarfsänderungen bei Fortbildungen oder in der technischen Ausstattung. Je nach Änderungsbedarf sind anlassbezogen auch die Personalvertretung oder die Datenschutzbeauftragte einzubinden.

Stand: 21.06.2020  
AG Medienkonzept

Anlagen:

Übersicht: Bestand und Veränderungswünsche Digitalpakt

Übersicht: Schülersoftware